

Gottlob Regis

»Hielt belagert Stadt Coimbra«

(1842)

Übersetzung der altspanischen Romanze

»Cercada tiene a Coymbra / aquesse buen rey Fernando«

(Sepúlveda, *Romances Nuevamente sacados*, 1551)

Hielt belagert Stadt Coimbra
Ferdinand, der König gut;
Sieben Jahr' währ't die Belag'rung,
Weil er nimmer auf sie hub.
5 Denn mit Mauern stark befestigt
War der Ort, und wohl bewehrt:
Keine Speise mehr im Lager;
Hatten's alles aufgezehrt.
Schon aufheben die Belag'rung
10 Wollten sie, da kamen an
Mönche aus dem großen Kloster,
Das geheiß'n war Lorman,
Die mit unverdroß'ner Sorge
Vielen Waizen aufgehäuft,
15 Vielen Hirs' und Zugemüse,
Und dem König überreicht:
Bittend, die Belag'rung doch nicht
Aufzuheben, wollten satt
Ihn wohl machen. — Dankt der König,
20 Nahm was man ihm geben hat,
Theilt' es unter seine Leute;

Hatten Speis' im Ueberfluß;
Warfen nieder viele Mauern:
Sahn's die Moren mit Verdruß,
25 Uebergaben Stadt und all' ihr
Eigenthum dem Könige,
Fristeten das nackte Leben
Nur, daß er sie würdigte. —
Während der Belag' rung noch war
30 Beim Sanct Jakob kommen an
Fern aus Griechenland, ein frommer,
Weitgereister Pilgersmann.
Astian hieß er mit Namen,
Bischof titulirt' man ihn,
35 Lag dort vor dem heil'gen Jünger
Im Gebet auf seinen Knie'n;
Hatt' im fremden Land vom heil'gen
Jakob sagen auch gehört,
Daß er in die großen Schlachten
40 Ritt zu Pferd und, ganz bewehrt,
Mit den Moren, für der Christen
Sache stritt. Die neue Lehr',
Als er sie vernommen hatte,
Wurmt den treuen Bischof sehr.
45 »Scheltet ihn doch nur nicht Reiter!
Fischer nannte man ihn ja.« —
Und, in so hartnäck'gem Zweifel,
Schlief er ein, und lag allda. —
Jetzt erschien der heil'ge Jakob
50 Ihm, mit Schlüsseln in der Hand;
Und, sehr heitern Angesichtes,
Sprach er: »Dir bedünket Tand,

Daß man Ritter mich geheißen;
Machtest drum dir so viel Pein:
55 Jetzo komm' ich, dir's zu weisen,
Deine Zweifel zu zerstreu'n.
Christi Ritter bin ich, Helfer
Allen Christen in der Noth,
Wider die Gewalt der Moren,
60 Und ihr Schuhpatron bei Gott.« —
Während er noch sprach, da ward ein
Roß vor ihm geführet auf,
Das war weiß und wunderherrlich:
Der Apostel stieg darauf,
65 Angethan mit voller blanker,
Glänzendheller Waffenwehr;
Rittermäßig zog zu Hülfe
König Ferdinanden er,
Der nun schon seit sieben Jahren
70 Vor Coimbra's Mauern lag,
Und sprach: »hie mit diesen Schlüsseln,
Die in meiner Hand ich trag',
Will ich morgen, mit des Tages
Anbruch, aufthun ihm den Ort,
75 Geben ihn dem König, der ihn
Hält belagert fort und fort.« —
Und zur selben Stunde gab er
Ihn dem König in die Hand.
Die Moschee, die sie da fanden,
80 Ward Marien-Kirch' genannt,
Eingeweiht auf Ihren Namen,
Und zum Ritter drinn bewehrt
Der berühmte von Vibar, Don

85 Rodrich, den die Welt verehrt.
 Gürtet' ihm das Schwert der König;
 Auf den Mund den Friedenskuß
 Gab er ihm, doch nicht den Schulter-
 Schlag, wie er sonst geben muß.
 Und die Königin bot das Pferd ihm,
90 Weil es Ihn zu ehren galt;
 Und Urraka, die Infantin,
 Hat die Sporen ihm geschnallt.
 Neunmalhundert Ritter hatte
 Der Vibar in's Feld gestellt;
95 Hohe Ehr' thät ihm der König,
 Höchlich lobt' ihn alle Welt,
 Weil in der Erob' rung dorten
 Er sich hielt als tapf rer Mann,
 Und an vielen andern Orten,
100 Die er seinem Herrn gewann.

Textnachweis:

Das Liederbuch vom Cid nach der bis jetzt vollständigsten, Keller'schen Ausgabe verdeutscht von Gottlob Regis, Stuttgart – Tübingen 1842, S. 67–70.